4. "Ein guter Abgang ziert die Übung" - *mo*Fa zieht Bilanz

4.1 Kurze Einführung zur Vorstellung des Projekts *mobile* Familienbildung

Heidemarie Waninger, Projektleiterin

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmerinnen und Gäste,

das Wörtchen *mo*Fa ist heute schon viele Male gefallen und der Schriftzug *mo*Fa präsentiert sich auf Plakaten und Flyer rund um diese Tagung.
Wir nehmen die Fachtagung anlässlich des Projektabschlusses von *mo*Fa als Gelegenheit wahr, Ihnen zunächst eine Vorstellung von der Größenordnung und den personellen Kapazitäten des Projekts zu vermitteln. Wir stellen Ihnen einmal das Team und die Menschen vor, die die *mo*Fa-Projektarbeit aufgebaut und ausgeführt haben. - Weiterhin geben wir einen anschaulichen Eindruck davon, was *mo*Fa ist, was *mo*Fa erreichen wollte, und was *mo*Fa in der Projektlaufzeit bewegen konnte.
Es stellen sich persönlich vor:

- **Juliane Grafe**, Soziologin, pädagogische Mitarbeiterin
- **Claudia Lissewski**, Diplom-Pädagogin, pädagogische Mitarbeiterin
- **Kerstin Stollberg**, Verwaltungsmitarbeiterin
- **Heidemarie Waninger**, Diplom-Pädagogin, Projektleiterin
- **Verena Wittke**, Erziehungswissenschaftlerin, pädagogische Mitarbeiterin

Wir vermitteln Ihnen nun einige anschauliche und nachvollziehbare Eindrücke vom Projekt *mobile* Familienbildung. Wir geben Ihnen einen unvollständigen, aber hoffentlich informativen Einblick in folgende Themenbereiche

- Projektrahmen
- Ziele, Angebote und Arbeitsweisen
- Zielgruppen und die Kooperationspartner/innen. - Danach stellen wir
- zwei Projekte exemplarisch, d.h. etwas ausführlicher mit ihren Ergebnissen und Perspektiven vor.

Am Ende formulieren wir - knapp gefasst - unser Fazit, einige Folgerungen, Konsequenzen und Empfehlungen.

Juliane Grafe, das dienstjüngste Teammitglied, stellt nun das Projekt in seiner Gesamtstruktur vor.

4.2 Projektvorstellung - *mobile* Familienbildung

Juliane Grafe

Ich möchte Ihnen im Folgenden die Eckdaten des Projektes *mobile* Familienbildung - abgekürzt *mo*Fa - vorstellen.

1. Projekträger und –förderer

mobile Familienbildung ist ein Projekt des AWO Bundesverbandes e.V. und wird gefördert von der Aktion Mensch und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Projektdauer: *mo*Fa hat eine Projektlaufzeit von drei Jahren, also von Juni 2005 bis Juni 2008.

Projektstandort ist Potsdam OT Groß Glienicke

Team: Das *mo*Fa-Team besteht aus einer Projektleiterin (halbe Stelle), einer Verwaltungsmitarbeiterin (halbe Stelle) sowie zwei hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiterinnen (volle Stellen). Seit März dieses Jahres sind die zwei pädagogischen Stellen auf drei Mitarbeiterinnen aufgeteilt.

Schwerpunkt der *mo*Fa Arbeit sind ländliche, strukturschwache Regionen, in den neuen Bundesländern.

Ich stelle Ihnen nun die Ziele der Arbeit von *mo*Fa und die Zielgruppen vor, die das Team damit erreicht hat.

2. Ziele und Zielgruppen

Mit den Stichworten Verbreitung, Verstetigung und Vernetzung von Familienbildung umreißt *mo*Fa die Aufgaben und **Ziele** der Projektarbeit. *mo*Fa bietet Beratung und Begleitung beim Aufbau und Ausbau eines bedarfsgerechten und nachhaltigen Bildungsangebotes für Familien. Mit diesem Angebot sollen möglichst viele Familien in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenslagen frühzeitig, dezentral und nahraumorientiert erreicht werden.

Zielgruppen von *mo*Fa sind Fachkräfte aus den Bereichen Jugendhilfe, Bildung und Gesundheit freier und öffentlicher Träger, aus Verbänden auf kommunaler, Kreis- und Landesebene sowie Netzwerke und Arbeitsgruppen.

3. Angebote

Die Angebote des Projekts *mobile* Familienbildung skizziere ich Ihnen nur im Überblick.
Die Angebote von *mo*Fa sind:

- Information,
- Fachberatung und Prozessbegleitung,
- Qualifizierung sowie
- Kooperation und Netzwerkarbeit

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass die Informations- und Beratungsleistungen von *mo*Fa aufgrund der Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Aktion Mensch kostenfrei angeboten werden konnten. Im Rahmen einzelner Kooperationen wurden finanzielle Beteiligungen an zusätzlichen Leistungen für konkrete Vorhaben besprochen und abgestimmt, wie z.B. beim 1. Fachtag zur Familienbildung Potsdam-Mittelmark und dem Fortbildungsangebot beim KIEZ e.V. Sachsen.

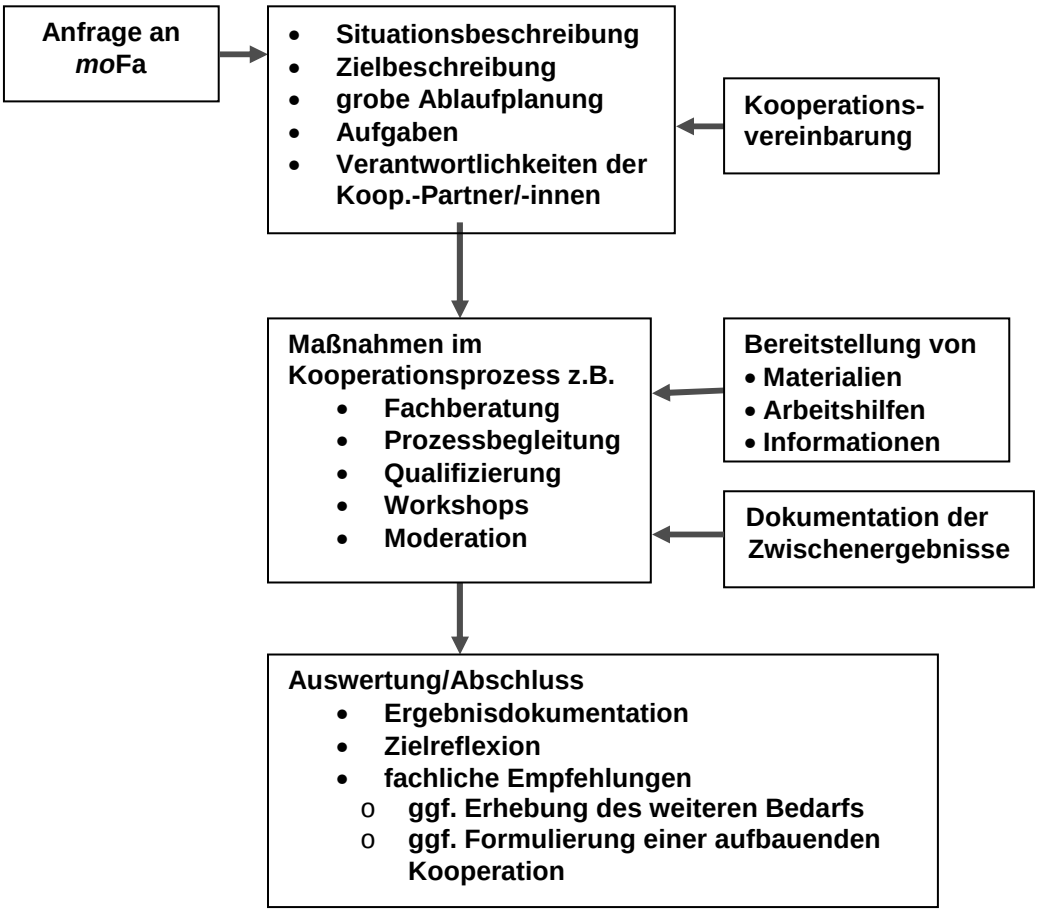
4. Arbeitsweise

Abschließend möchte ich Ihnen anhand einer verallgemeinerten schematischen Darstellung die Arbeitsweise von *mo*Fa verdeutlichen.

Das *mo*Fa Team verstand sich immer als Kooperationspartner. Nach der Anfrage an *mo*Fa von interessierten Partnerinnen und Partnern fand ein persönliches Vorbereitungsgespräch zur Klärung des Entwicklungs- und Beratungsgegenstandes bzw. –themas statt. In einer Kooperationsvereinbarung wurden dann alle Absprachen wie z.B. der Gegenstand der Kooperation, das inhaltliche Ziel der Zusammenarbeit, die Aufgaben der Beteiligten sowie der organisatorische Rahmen und mögliche Kosten schriftlich fixiert.

Die inhaltlichen Maßnahmen waren durch die Angebote der *mo*Fa Arbeit bestimmt, die ich Ihnen schon vorgestellt habe. Die Kooperationspartner/innen erhielten Materialien und Arbeitshilfen sowie Zwischenergebnisse in Form von Protokollen.

Alle Prozesse wurden über den gesamten Kooperationszeitraum von *mo*Fa **dokumentiert**. Am Ende jedes Kooperationsprozesses wurden die Ergebnisse gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern **ausgewertet** und mit fachlichen Empfehlungen, wie der Erhebung des weiteren Bedarfs oder der Formulierung einer aufbauenden Kooperation abgeschlossen.



4.3 Überblick *mo*Fa- Aktivitäten

Claudia Lissewski

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle einen kurzen Überblick über die Aktivitäten von *mo*Fa während der Projektlaufzeit geben. Anschließend werden meine Kollegin und ich Ihnen jeweils an einem Beispiel die Arbeit verdeutlichen. Doch zunächst der Überblick.

1. Zeitlicher Rahmen

Der Projektzeitraum lässt sich grob in drei Phasen einteilen:

- Anfangsphase (Juni - Dezember 2005)
- Arbeitsphase (2006 und 2007)
- Abschlussphase (Januar - Juni 2008)

1.1. In der ***Anfangsphase*** standen die Ausarbeitung der Konzeption, die Öffentlichkeitsarbeit und die Kontaktaufnahme, das aktive Zugehen auf mögliche Kooperationspartner/innen und die Akquise im Vordergrund. Daneben begannen in diesen ersten sechs Monaten auch bereits die ersten Kooperationen.

1.2. Die ***Jahre 2006 und 2007*** waren gekennzeichnet durch die unterschiedlichen Beratungs- und Begleitprozesse, die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Fortbildungen und die Aktualisierung der Internetseite.

1.3. In der ***Abschlussphase*** befinden wir uns gerade. Neben der Organisation und Vorbereitung dieser Fachtagung stehen derzeit die Dokumentation und Auswertung des Projektes im Mittelpunkt. Noch laufende Kooperationen werden abgeschlossen. Darüber hinaus erarbeiten wir die Grundlagen für ein neues Projekt zur Familienbildung.

2. Kooperationspartner/-innen

*mo*Fa hat mit verschiedenen freien Trägern zusammengearbeitet, dazu gehörten natürlich auch AWO-Gliederungen und Einrichtungen wie der AWO-Landesverband Sachsen-Anhalt oder die AWO soziale gGmbH in Stralsund mit ihren Kindertagesstätten. Aber auch andere kleinere und größere freie Träger wie pädal e.V., der ASB, der Jugendförderverein MIKADO oder das Familienzentrum Annaberg gehörten zu unseren Kooperationspartner/innen. Auch Verbände wie SHIA nutzen das Angebot von *mo*Fa. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trägern unterschiedlicher Ausrichtung wie bei den genannten, aber auch mit konfessionell gebundenen Familienferienstätten ermöglichte eine Bereicherung der Erfahrungen.

Neben den freien Trägern spielte auch die Zusammenarbeit mit öffentlichen Trägern auf Landesebene, Kreis- und Kommunalebene eine Rolle, so z.B. bei der Implementierung von BEN in Brandenburg oder beim 1. Fachtag Familienbildung im Landkreis Potsdam-Mittelmark.

3. Orte der *mo*Fa-Aktivitäten

*mo*Fa ist ein bundesweites Projekt mit dem Schwerpunkt "neue Bundesländer". Wir waren in allen fünf neuen Ländern aktiv. Bedingt durch den Standort, die persönlichen Bezüge und die leichte Umsetzbarkeit ist Brandenburg am stärksten vertreten.
In den alten Ländern hatten wir ein paar Gastauftritte in Form von Beiträgen bei Fachveranstaltungen, so in Bayern, Rheinland-Pfalz und Berlin.

4. *mo*Fa-Angebote

Die Angebote von *mo*Fa beinhalteten Information, Beratung, Begleitung, Konzeptentwicklung, Qualifizierung und Netzwerkarbeit.

4.1. Information

In diesem Bereich gab es einzelne Veranstaltungen bzw. Beiträge zu Themenbereichen wie beispielsweise familienorientierte Arbeit in der Kita oder Vernetzung und Kooperation in der Familienbildung. im Rahmen etwa der Brandenburgischen Familienbildungsmesse oder Netzwerktagungen der AWO. Auch Projektvorstellungen von *mo*Fa waren teilweise mit inhaltlichen Inputs verbunden.
Neben Artikeln und Beiträgen für Fachzeitschriften und z.B. für die Handreichung "Schauplatz Familienbildung" waren der Schwerpunkt und der zeitintensivste Bestandteil in diesem Bereich die Betreuung der Internetseiten:
www.mobile-familienbildung.de, die Homepage des Projektes auf der wir unsere Arbeit dokumentieren.
Und natürlich die Pflege und Aktualisierung von www.familienbildung.info als Internetportal mit grundlegenden Informationen zum Handlungsfeld Familienbildung.

4.2. Beratung, Begleitung, Konzeptentwicklung

In diesem Bereich gab es kurz- und längerfristige Beratungen. Kurzfristig, d.h. ein- bis zweimalige persönliche oder telefonische Termine. Themen waren hier vor allem Beratungen zu Bundes- (MGH) oder Länderprogrammen (Eltern-Kind-Zentren), sie erfolgten außer in Thüringen in allen neuen Ländern.
Die längerfristigen Beratungen und Begleitprozesse stellen den Kern der *mo*Fa-Tätigkeit dar: Das waren in Brandenburg das Familienzentrum Altes Lager, die Familienferienstätten, die Wanderausstellung, auf die ich später noch genauer eingehen werde. In Mecklenburg-Vorpommern begleiteten wir Kitas bei der Weiterentwicklung von familienunterstützenden Angeboten. In Sachsen-Anhalt ging es um das Thema der qualitativen Verbesserung der Zusammenarbeit mit Eltern in einer Reha-Klinik für Kinder mit chronischen Erkrankungen. In

Sachsen begleitete *mo*Fa elf Ferienstätten in unterschiedlicher Trägerschaft mit dem Ziel, Familienbildung und -erholung stärker miteinander zu verbinden.
An der Handreichung "Schauplatz Familienbildung", zu der meine Kollegin Ihnen gleich mehr berichten wird, beteiligten sich alle fünf Landesverbände der AWO und über 70 Praxiseinrichtungen.
Die längerfristigen Begleitungen waren in der Regel mit Reisen und intensiven Arbeitsterminen vor Ort verbunden. Dazu gehörten auch die Vor- und Nachbereitung, die Recherche von Informationen und die Entwicklung und Bereitstellung von Materialien.

4.3. Qualifizierung

Qualifizierung und Praxisreflexion waren immer Bestandteil der Beratungsprozesse. Darüber hinaus gab es Fortbildungen mit unterschiedlichen Trägern zu verschiedenen Themenfeldern: Bundesweit mit der AWO-Akademie (Häuser für Kinder und Familien, MGH, arme Familien, regional mit unterschiedlichen Trägern - pädal, IFFE, Sozialpädagogisches Fortbildungswerk, KiEZ - zur Familienbildung, EEC und Grenzsteinen der Entwicklung.

4.4. Netzwerkarbeit

Auch der Bereich der Netzwerkarbeit war durch längerfristige Zusammenarbeit gekennzeichnet, wie bei der Implementierung von BEN, einer Datenbank mit Angeboten für Eltern und Familien in Brandenburg, oder dem ersten Fachtag Familienbildung im Landkreis Potsdam-Mittelmark, der neben der Information zum Stand der Familienbildung im Landkreis insbesondere die Vernetzung und den Austausch von Fachkräften aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern zum Ziel hatte.

5. Schwerpunkte und Zusammenfassung

Die *mo*Fa-Aktivitäten waren vielseitig und unterschiedlich. Dennoch gab es thematische Schwerpunkte im Rahmen der Kooperationen:

1. Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren
2. Kombination von Familienbildung und Familienerholung
3. Erreichbarkeit von Familien unterschiedlicher Zielgruppen, ein Thema, das wir mit dem Fachtag aufgreifen.

Nicht weiter verfolgen und vertiefen konnten wir die Themen:

1. Familienberichterstattung und Sozialraumorientierung als Basis der Planung auch für Familienbildung und -förderung (in Thüringen angedacht)
2. Väterbildung

3. Jugendliche und junge Erwachsene in der Jugendberufshilfe als Zielgruppe. Hier gab es zwei kurze Beratungen, die aber nicht zu einer längerfristigen Kooperation führten. Dieses komplexe Themenfeld ist ein Vorschlag für ein neues beabsichtigtes Projekt zur Familienbildung.

4.4 AWO-Handreichung "Schauplatz Familienbildung"

Verena Wittke

Ich stelle Ihnen die Praxishandreichung „Schauplatz Familienbildung“ als ein originäres Projekt- und Arbeitsergebnis von *mo*Fa und als gutes Beispiel für eine länderübergreifende fachliche Kooperation vor.

In diesem Kooperationsprozess arbeiteten der AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. als Initiator und das Projekt "*mobile* Familienbildung" des AWO Bundesverbandes e.V. zusammen. Darüber hinaus beteiligten sich die AWO Landesverbände Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Thüringen und Sachsen mit ihren Gliederungen.

Zunächst einige Worte zur Ausgangssituation und zum Kooperationsprozess:

1. Ausgangssituation

Vor dem Hintergrund der Beschlüsse der Jugendministerkonferenz "Grundverantwortung der Kinder- und Jugendhilfe – Weiterentwicklung der Eltern- und Familienbildung" im Jahr 2003 erhielt der AWO Landesverband Sachsen-Anhalt durch die AWO Landeskonferenz den Auftrag, in Kooperation und Vernetzung mit seinen Mitgliedern bedarfsgerechte, niedrigschwellige Bildungsangebote für Eltern und Familien zu entwickeln. Aus diesem Auftrag entstand die Idee, die vielerorts stattfindenden Angebote der Eltern- und Familienbildung in einer Handreichung zu erfassen und den Einrichtungen und Diensten der AWO vor allem im Bereich der Jugendhilfe als Impuls und Anregung für die Entwicklung ihrer familienbildenden Arbeit zur Verfügung zu stellen.

2. Kooperation

Um eine in Quantität und Qualität überzeugende Handreichung zur Familienbildung erstellen zu können, suchte der AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. nach Partner/innen für die Realisierung dieses Projektes und nahm den Kontakt zu *mo*Fa auf. Der Auftrag des moFa-Projekts bestand genau darin, zum Auf- und Ausbau von Familienbildungsstrukturen vor allem in den neuen Ländern beizutragen.
Nachdem grundsätzliche Fragen zu Inhalt, Form und Vorgehen geklärt waren, informierte *mo*Fa die Geschäftsführer/-innen der Landesverbände Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen über das geplante Projekt und lud zu einer Beteiligung ein. Fast alle angesprochenen Landesverbände erklärten sich zur Mitarbeit bereit. Die Handreichung wurde unter der Gesamtkoordination von *mo*Fa in Zusammenarbeit mit den zuständigen Referent/-innen in den beteiligten AWO Landesverbänden geplant und umgesetzt. Der Kooperationsprozess begann im Frühjahr 2007 und konnte im Frühjahr 2008 mit der Veröffentlichung der Handreichung erfolgreich abgeschlossen werden.

3. Die Handreichung

3.1 Ziele und Zielgruppe

Die Handreichung richtet sich an Mitarbeiter/-innen aus Arbeitsfeldern und Einrichtungen, in denen familienorientierte Bildungs- und Beratungsangebote entwickelt oder durchgeführt werden. Ihre zentrale Zielsetzung besteht darin, Trägern, Einrichtungen und pädagogischen Fachkräften z.B. über die Darstellung der Familienbildungspraxis der AWO in verschiedenen pädagogischen und sozialen Handlungsfeldern Informationen und Anregungen zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Bildungsangeboten für Familien zu geben. Insbesondere niedrigschwellige Angebote können für eher bildungsferne und sozial benachteiligte Familien erste Begegnungen mit Familienbildung und teilweise auch den Einstieg in eine strukturiertere Eltern- und Familienbildung bedeuten.
Darüber hinaus will die Handreichung Familienbildungsträger und -anbieter zu einer stärkeren Kooperation und Vernetzung hinsichtlich ihrer familienbezogenen Angebote ermutigen, um Ressourcen optimal zu nutzen und Angebote stärker an regionalen Bedarfsstrukturen auszurichten.

3.2 Die Erfassung von Bildungs- und Beratungsangeboten

Grundlage der Handreichung war die Erfassung der eltern- bzw. familienbezogenen Angebote und Projekte in den Diensten und Einrichtungen der fünf beteiligten AWO Landesverbände. Die Erfassung erfolgte mittels eines elektronischen Fragebogens, der über die Geschäftsführungen der Landesverbände an die Einrichtungen verschickt wurde. Mit

dem Bogen wurden die inhaltlichen und organisatorischen Eckdaten des jeweiligen Eltern- oder Familienbildungsangebotes, z.B. Zielgruppe, Zielsetzung, konzeptionelle Grundlagen oder auch Finanzierung und Maßnahmen der Qualitätssicherung, erfragt.

50 AWO-Dienste und –Einrichtungen – Kindertagesstätten und Eltern-Kind-Zentren, Beratungsstellen und Familienbildungsstätten, Einrichtungen der ambulanten, teilstationären und stationären Jugendhilfe sowię Eltern-Kind-Kureinrichtungen und ein Jugendmigrationsdienst – haben sich an der Erfassung beteiligt. Bei Abschluss der Erhebungsphase lagen rund 70 Angebotsbeschreibungen vor, die in einer standardisierten Kurzform Eingang in die Handreichung gefunden haben. Sechs ausgewählte Angebote und Projekte werden ausführlich beschrieben.

Inhalt und Aufbau der Handreichung

So ist eine breit angelegte Sammlung von Projektskizzen entstanden, die den Kern der Handreichung darstellt. Die vorgestellten Angebote und Veranstaltungen orientieren sich an den Interessen, Erfahrungen und Bedarfen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und tragen insbesondere dazu bei, Eltern und Familien

- über Entwicklungs- und Erziehungsthemen zu informieren
- in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen
- Wege aufzuzeigen, wie man Konflikten vorbeugen und wie Konfliktsituationen in der Familie positiv gelöst werden können
- in ihrem Gesundheitsbewusstsein zu fördern
- im Hinblick auf ihre Integration zu unterstützen und
- den Dialog und die Solidarität zwischen den Generationen zu bekräftigen.

Darüber hinaus enthält die Handreichung Informationen und Texte zu relevanten fachlichen Aspekten der Familienbildung, z.B. Informationen über aktuelle Ergebnisse aus der Familienbildungsforschung, Bedeutung und Verfahren der Evaluation von Familienbildungsangeboten und Fachbeiträge u.a. zu Themen wie Prävention, Partizipation und Migrationsaspekten in der Familienbildung. Ein umfassender Überblick vermittelt Informationen über das breite Spektrum der Eltern- und Familienbildungsprogramme.
Der dritte Teil der Sammlung enthält Leitfäden und Arbeitshilfen, Themenkataloge und Fragebogenentwürfe, die Fachkräften in der Familienbildungspraxis als Muster und Orientierungen für die Entwicklung individueller, situationsangemessener Arbeitsmaterialien vor Ort dienen können.

3.3 Die Veröffentlichung

Die Publikation der Handreichung erfolgte im April 2008. Die ursprüngliche Planung sah vor, die Handreichung als Mini-CD in einem Flyer zu publizieren und den Einrichtungen der AWO in allen beteiligten Landesverbänden gegen eine Schutzgebühr zur Verfügung zu stellen. In Abstimmung mit dem Bundesfamilienministerium, das das Projekt *mo*Fa fördert, sind wir jedoch zu der Entscheidung gekommen, die Handreichung mit ihrem Umfang von annähernd 400 Seiten direkt auf der Seite des Projektes *mobile* Familienbildung www.mobile-familienbildung.de im Internet zu veröffentlichen. So wird sie mit ihren vielfältigen Beispielen und Anregungen unmittelbar einem breiten Publikum zugänglich. Die beteiligten AWO-Einrichtungen können verbandsübergreifend beispielgebend wirken und Grundlagen für eine verstärkte regionale Kooperation und Vernetzung familienbildender Angebote schaffen.

4. Fazit

Mit der Erarbeitung der Handreichung Schauplatz Familienbildung in Kooperation mit den AWO Landesverbänden der neuen Bundesländer ist *mo*Fa dem Projektauftrag gefolgt, der durch die Verbreitung, Verstetigung und Vernetzung von Familienbildung gekennzeichnet ist.

5. Dank

Ich möchte diese Fachtagung zum Anlass nehmen, mich im Namen des *mo*Fa-Teams bei allen Beteiligten in den Einrichtungen, in den Landesverbänden und deren Gliederungen wie auch im AWO Bundesverband für Unterstützung, Anregungen und viel persönliches Engagement bei der Erstellung der Handreichung zu bedanken. Ein besonderer Dank gilt den Landesverbänden Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen, die das Projekt in besonderer Weise unterstützt und gefördert haben.

4.5 Wanderausstellung "Spielen, Lesen und gesund Aufwachsen in der Familie"

Claudia Lissewski

Kooperationspartner: pädal - pädagogik aktuell e.V., ASB gGmbH Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Havelland als Mitglieder und Vertreterin der Landesarbeitsgemeinschaft Familienbildung Brandenburg

1. Ausgangssituation und Motivation für die Kooperation

Der Verein **pädal** - pädagogik aktuell e.V. war seit 1992 Träger der Wanderausstellung „Spielen und Lesen in der Familie“. Sie zeigt aktuell im Handel erhältliches „spielgut“-ausgezeichnetes Spielzeug und empfehlenswerte Bücher vom Bilderbuch bis zur Eltern- und pädagogischen Fachliteratur. Die Wanderausstellung stellt ein attraktives niedrigschwelliges Medium der Familienbildung dar. Seit 2003 ruhte die Ausstellung – und drohte zu veralten, weil sie wegen Personal- und Finanzmangels des Trägers nicht regelmäßig eingesetzt, gepflegt und aktualisiert werden konnte. Aufgrund dieser Gegebenheiten suchte pädal nach einer tragfähigen Lösung für den dauerhaften Bestand und ein stabiles Nutzungskonzept für die Ausstellung im Land Brandenburg.

1.1. Ausstellungsbeschreibung

Die Wanderausstellung beinhaltet eine Sammlung von ausgewählt gutem Spielzeug - vom Kleinkindspielzeug über Puppen, Bausteine, Puzzles bis hin zu Gesellschaftsspielen für die ganze Familie. Darüber hinaus stellt sie empfehlenswerte Bücher vom Bilderbuch bis zu pädagogischer Fachliteratur über Erziehung, Kommunikation und Pädagogik vor. Neu aufgebaut wurde der Bereich der Gesundheitsförderung mit Materialien, Medien und Büchern rund um das Thema Gesundheit. Der Name der Ausstellung wurde deshalb verändert in “Spielen, Lesen, gesund Aufwachsen in der Familie.”

Überblick über die Ausstellungsbereiche

Spielzeug	**Bücher**	**Gesundheitsförderung**
• **Baby- und Kleinkindspielzeug** • **Puppen und Schmusetiere** • **Wahrnehmung und Feinmotorik** • **Fahrzeuge** • **Aufstellspielzeug** • **Bauspielzeug** • **Spielzeug zum Rollenspiel** • **Gesellschaftsspiele** • **Experimentieren und Lernen** • **Schrift und Sprache** • **Neue Medien**	• **Bilder,- Sach- und Vorlesebücher für Kinder von 0 Jahren bis ins Grundschulalter** • **Fach- und Elternbücher:** - **Entwicklung und Entwicklungsförderung** - **Familie und Erziehung** - **Spiel und Freizeit** - **Kita-Fachbücher** - **Soziale Kompetenz**	• **Bewegungsförderung und Musik** • **Entspannung** • **Gesundheit und Ernährung** • **Zahngesundheit** • **Medizin** • **Sexualerziehung**

Die Fotos geben einen Eindruck von der Ausstellung :

Spielzeug reicht vom Babyspielzeug über Spiele zur Wahrnehmungsförderung bis zu Gesellschaftspielen für die ganze Familie

Gesundheitsförderung

Dieser Bereich umfasst Materialien, Spiele und Bücher über Bewegung, Musik, Entspannung, Ernährung, Zahngesundheit bis hin zur Kindergartenbox zur Sexualpädagogik.

Bücher für Kinder

Hier finden sich Vorlese- und Bilderbücher, Bücher für das erste Lesealter und Sachbücher

Bücher für Eltern und Fachkräfte

Themenbereiche sind

- Entwicklung und Entwicklungsförderung
- Familie und Erziehung
- Spiel und Freizeit

- Kita-Fachbücher
- Soziale Kompetenz

1.2. Ziele, Zielgruppen und Einsatzmöglichkeiten der Ausstellung

Ziel der Ausstellung ist es, Eltern und pädagogische Fachkräfte über Möglichkeiten der Spiel-, Lese- und Gesundheitsförderung zu informieren. Sie ist keine Verkaufsausstellung. Die Ausstellungsstücke können ausprobiert werden, so dass sie Eltern und Kinder anregen, gemeinsam zu spielen und zu lesen.
Informationen zum Spiel und Kriterien für die Auswahl von Spielzeug sind Bestandteil der Ausstellung.

Die Wanderausstellung kann - je nach organisatorischem Rahmen und Intention - eingesetzt werden

- als Informations- und Impulsmedium z.B. zur Lese-, Spiel- und Gesundheitsförderung
- als niedrigschwelliges Zugangsmedium für weiterführende Bildungsangebote für Familien oder um Bedarfe zu erfahren z.B. im Rahmen eines Familienfestes
- als Ausgangspunkt oder Rahmenprogramm für Veranstaltungen von Kitas, Schulen, Vereinen und Gemeinden z.B. als Spielnachmittag für Eltern und Kinder oder
- im Rahmen thematischer Seminararbeit mit Eltern.

Die Kooperation begann im Herbst 2005 und wurde laufend fortgesetzt.

2. Ziele der Kooperation

Gegenstand und Aufgaben der Zusammenarbeit mit *mo*Fa hatten folgende Schwerpunkte:

- Entwicklung von Konzeptüberlegungen zur Nutzung und Verstetigung der Wanderausstellung

- Aktualisierung, Pflege und Erweiterung der Wanderausstellung
- fachliche Begleitung der Konzeptumsetzung

3. Umsetzung der Kooperation

3.1. Konzeptentwicklung

Zunächst erarbeitete *mo*Fa unterschiedliche Ideen möglicher Betriebskonzepte. Ziel war es, die Wanderausstellung zu einem dauerhaft einsetzbaren Informations-, Zugangs- und Motivationsmedium der Familienbildung weiterzuentwickeln. Die unterschiedlichen Ideen wurden mit dem Träger pädal besprochen und ein neues Betriebs- und Nutzungskonzept für die Umsetzung festgelegt:
Die Wanderausstellung soll als gemeinsames Angebot der LAG Familienbildung Brandenburg betrieben werden. Sie wird zeitlich befristet von der LAG an unterschiedliche Träger ausgeliehen, die sie in ihrer Region entsprechend ihren Bedarfen nutzen. Die Koordination - Pflege, Aktualisierung und Gesamtorganisation - wird von der LAG bzw. einem der in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Träger, übernommen.

An der Ausstellung interessierte Träger übernehmen die Ausstellung für einen Zeitraum von beispielsweise drei Monaten zur eigenen Nutzung und zum Verleih in ihrer Region. Grundsätzlich können sehr unterschiedliche Organisationen und Institutionen die Ausstellung anfordern, z. B. Kommunen, Lokale Bündnisse für Familie, Eltern-Kind-Zentren, Träger der Jugendhilfe und Bildungseinrichtungen. Der jeweilige „Träger auf Zeit“ ist mehrere Wochen/Monate lang für den Verleih und die Organisation der Ausstellung in seinem regionalen Umfeld verantwortlich.

Die regionalen Träger vereinbaren mit der LAG, Aufgaben verbindlich zu übernehmen.
Die regionalen Träger erhalten von der LAG Familienbildung die Ausstellung verpackt in Alukisten und -koffern, Kartons und Taschen. Eine Handreichung auf CD mit Informationen und Arbeitshilfen zur Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Materialien zur Spiel- und Leseförderung und den Bestandslisten sowie Plakate zur Ausstellung wird jedem regionalen Träger ausgehändigt.

Das System der Beteiligung mehrerer Träger am Betriebskonzept der Wanderausstellung benötigt eine übergeordnete Regiestelle auf Landesebene. Für die Koordinationsaufgaben im Auftrage der LAG Familienbildung als Hauptträger war zunächst weiterhin pädal verantwortlich. Seit Mai 2007 hat die ASB gGmbH, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Havelland diese Aufgabe übernommen.

Für die Koordination der Ausstellung auf Landesebene hat das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (MASGF) Brandenburg für das Jahr 2007 erstmals eine Förderung bewilligt.

3.2. Begleitung der Konzeptumsetzung

Recherche und Aktualisierung

Nachdem die LAG Familienbildung das neue Betriebskonzept angenommen hatte, initiierte und begleitete *mo*Fa die Umsetzung. Dazu war es zunächst einmal notwendig, sich einen Überblick über den Bestand der Ausstellung und der Begleitmaterialien bei pädal zu verschaffen, um mit der Aktualisierung sowie Bereitstellung weiterer Materialien beginnen zu können.

Die Ausstellung erhielt das letzte Mal 2003 aktuell ergänzende Spiele und Bücher. Freiwillige Mitarbeiterinnen überarbeiteten und aktualisierten die Bestandslisten. Seitdem waren bis auf wenige Ausnahmen keine neuen Exponate dazu gekommen. Um mit der Ausstellung weiterhin Eltern und Fachkräfte aktuell über empfehlenswerte, im Handel erhältliche Bücher und Spiele informieren zu können, recherchierten LAG-Mitarbeiterinnen in den Jahren 2006 und 2007 Bücher, Gesellschaftsspiele sowie andere Medien und Materialien (AK Jugendliteratur, Spiel des Jahres, etc.). Die entsprechenden Firmen und Verlage erhielten Schreiben mit der Einladung, sich mit kostenfreien Ansichtsexemplaren zu beteiligen. Die neuen Exponate wurden inventarisiert und die bestehenden Listen überarbeitet.

Im Jahr 2006 baute *mo*Fa den Bereich Gesundheitsförderung als neuen Themenbereich auf und überarbeitete andere Bereiche der Ausstellung, insbesondere Sprache und Schrift, neue Medien, Experimentieren und Lernen.

Die Informationsmaterialien für Eltern, die während der Ausstellungen eingesehen werden können, wurden ergänzt und erweitert (Ordner zur Spiel-, Lese- und Gesundheitsförderung). Die gesamte Ausstellung wurde neu gekennzeichnet, verpackt und transportfähig gemacht.

Handreichung als Arbeitshilfe für die regionalen Träger

Für die regionalen Träger stellte *mo*Fa Materialien auf einer CD zusammen, die die Träger bei der Organisation der Wanderausstellung unterstützt.

Die Themenbereiche der Handreichung:

- Informationen zur Wanderausstellung
- Organisation z.B. Auf- und Abbauhilfe, Musterantrag für Förderung...
- Öffentlichkeitsarbeit z.B. Handzettel, Muster für Pressemitteilung...
- Informationen zur Spiel-, Lese- und Gesundheitsförderung
- Ausstellungsinventar z.B. Listen der Exponate mit Bezugsquellen und Preisen

Gewinnung regionaler Träger

Für die Umsetzung des Konzeptes war und ist es von entscheidender Bedeutung, regionale Träger zu finden, die die Ausstellung ausleihen und nutzen. Dies ist gut gelungen: seit November 2006 ist die Wanderausstellung kontinuierlich im Land Brandenburg unterwegs.
Zu den Aufgaben der Landeskoordination gehört:

- Kontaktaufnahme zu Trägern in Brandenburg
- Information und Präsentation der Ausstellung und des Konzeptes
- Absprachen mit den regionalen Trägern zu
    - Terminvergaben
    - Transport
    - regionaler Öffentlichkeitsarbeit
- Vereinbarungen, Plakate und CD verschicken
- Rückmeldungen und Auswertung

Überblick: Regionale Träger und Stationen der Wanderausstellung

Zeitraum	**Regionaler Träger**
November 2006 - Februar 2007	ASB Familien- und Jugendhilfezentrum Falkensee
März - Mai 2007	Märkischer Sozialverein e.V. Oranienburg und Fürstenberg/Havel
Juni 2007	Eltern-Kind-Zentrum der Volkshochschule Frankfurt/Oder
Juli – August 2007	Ideen für Familien Familienferienstättenprojekt des Landes Brandenburg IFFE e.V. Fachhochschule Potsdam
September – November 2007	Lokales Bündnis für Familie Stadt Fürstenwalde/Spree
November 2007- Februar 2008	Mehrgenerationenhaus des Landkreises Havelland Mikado e.V. Nauen
Februar - Mai 2008	AWO - Kreisverband Havelland e.V. Rathenow
Juni - August 2008	Jugendkoordination Panketal
September - November 2008	Lokales Bündnis für Familie Stadt Eberswalde

Landesweite Öffentlichkeitsarbeit zur Wanderausstellung

Für die landesweite Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Flyer zur Ausstellung und Anschreiben mit Informationen für regionale Träger entwickelt. Das Ausstellungsplakat wurde überarbeitet.
Über Artikel, Mailaktionen und Präsentationen, z.B. im Rahmen der jährlichen Brandenburgischen Familienbildungsmessen, wurde die Ausstellung bekannt gemacht. Auf

der Internetseite der LAG Familienbildung > www.familienbildung-in-brandenburg.de werden aktuelle Informationen zur Wanderausstellung veröffentlicht.

Alle Arbeitsschritte wurden mit dem Kooperationspartner abgestimmt und in der Projektwebsite www.mobile-familienbildung.de dokumentiert.

4. Ergebnisse

Durch die Zusammenarbeit von *mo*Fa und den beiden LAG-Mitgliedern pädal und ASB konnte ein tragfähiges Konzept für die Wanderausstellung "Spielen, Lesen und gesund Aufwachsen in der Familie" entwickelt und umgesetzt werden. Das Konzept hat sich bewährt, wird von unterschiedlichen Trägern und Institutionen angenommen und genutzt. Die Resonanz der bisher beteiligten Träger und der erreichten Familien und Fachkräfte ist positiv. Die Ausleihe an regionale Träger ist bereits über den Projektzeitraum von *mo*Fa hinaus vereinbart. Durch die langfristige Zusammenarbeit mit *mo*Fa konnte die zeitintensive Entwicklungs- und Aufbauarbeit kontinuierlich durch eine feste Ansprechpartnerin gewährleistet werden. *mo*Fa bereitet die Übergabe der Koordinationsaufgaben an die LAG Familienbildung vor, so dass der Träger, die ASB gGmbH Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Havelland, die Landeskoordination der Wanderausstellung nahtlos übernehmen kann. Die Fortführung und Weiterentwicklung des Angebotes ist damit gesichert.
Die finanzielle Förderung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (MASGF) Brandenburg für die Landeskoordination ist über das Jahr 2007 hinaus in Aussicht gestellt. Schwerpunkt der Antragstellung für das Jahr 2008 wird neben den Koordinationsaufgaben die Entwicklung einer Handreichung für die regionalen Träger mit Anregungen und Materialien für familienpädagogische Angebote, z.B. thematische Elternseminare, Vorleseaktionen, Eltern-Kind-Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung sein.
*mo*Fa hat damit erfolgreich zur Verbreitung, Verstetigung und Vernetzung mittels eines niedrigschwelligen Angebotes der Familienbildung im Land Brandenburg beitragen.

4.6 Fazit

Heidemarie Waninger

Unser Fazit ziehen wir mit dem Blick auf die Projektidee. Die hat ihre Wurzeln zum einen in der Geschichte des Familienbildungs-Engagements des AWO-Bundesverbandes

und zum anderen in den aktuellen Themen, Trends und Fragestellungen zu Familie, zu den gesellschaftlichen Leistungen von Familien und den Förderungserfordernissen und Förderungsmöglichkeiten für Familien.

Wir stellen fest: Man braucht heute nicht mehr in jahrelangen Projekten aufzuzeigen und nachzuweisen, **dass** Familien spezielle Informations- und Beratungsinteressen und –wünsche haben.
Wir wissen heute sogar, dass Bildungsangebote - insbesondere die zahlreichen evaluierten Elternprogramme - wirksam sind,

- vorausgesetzt, es gibt überhaupt bedarfsentsprechende, erreichbare, qualifizierte Angebote und
- vorausgesetzt, es gelingt, Eltern und Familien zur Teilnahme zu motivieren, sie für die Teilnahme zu gewinnen.

Die Weiterentwicklung der Familienbildung hängt entscheidend von den Zielen und Absichten der Träger und von sozialpolitischen Entscheidungen ab.
Es war daher konsequent, dass sich der AWO Bundesverband mit dem *mo*Fa-Projekt ganz auf die Begleitung, Unterstützung und Qualifizierung der **Strukturen** für Familienbildung – auf allen denkbaren Ebenen (Einrichtung, Träger, Kommune, Kreis, Land) konzentriert hat.
Heute können wir sagen: Das Projekt hat seine Aufgabe erfüllt. Es hat zahlreichen Menschen mit Bildungsideen, guten Ansätzen und Initiativgeist Mut, Selbstbewusstsein und tatkräftige Hilfestellung gegeben. Und es bietet – allen Interessierten über den Projektrahmen hinaus – nun zwei qualifizierte Informations- und Beratungsinstrumente an: die Handreichung „Schauplatz Familienbildung“ und das Internetportal www.familienbildung.info. Nutzen Sie die Materialien und sprechen Sie mit anderen darüber.

Einige Sätze noch zur Konzentration der Arbeit von *mobile* Familienbildung auf Familienbildungsansätze in den neuen Bundesländern.
Mit dem Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfe-Gesetzes (KJHG) 1991 ist Familienbildung zu einer (neuen) Aufgabe für die freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe, Erwachsenenbildung, der sozialen Arbeit und der Gesundheitsdienste in allen Bundesländern geworden. - Spezifische, geeignete Familienbildungsangebote für Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen zu finden, ist eine Aufgabe und ein immer wiederkehrendes Thema für die Träger in allen Bundesländern.

In der *mo*Fa-Projektkonzeption war das Augenmerk von Anfang an auf den Ausbau und die Förderung von Familienbildung speziell in den neuen Bundesländern gerichtet. Als Bestandteil der gesamten umfangreichen Veränderungen und des Umbaus der sozialen Systeme in den neuen Bundesländern hatte und hat Familienbildung hier die besondere Chance, neue, bedarfsgerechte Ansätze und Organisationsstrukturen zu entwickeln und aufzubauen, die wohnortnah und lebensweltbezogen unmittelbar an den spezifischen Familiensituationen ansetzen.
Einige Träger haben – teilweise schon vor vielen Jahren in der Zeit besonders hoher Anforderungen in den Nachwendejahren – engagiert damit begonnen, Formen der Information und Unterstützung für Familien aufzubauen und anzubieten. – Sie haben viel erreicht, aber es bleiben noch viele Fragen offen. *mo*Fa hat drei Jahre dazu beigetragen, konstruktive Antworten darauf zu finden, und dies ist auch das Anliegen, das Ziel der Fachdiskussionen heute.

Einige Folgerungen aus den *mo*Fa-Erfahrungen in Kurzform

1. Der Wunsch nach Beratung und Unterstützung ist i.d.R. die Suche nach Fachlichkeit und Fachkompetenz, nach Sicherheit und Qualität. Die Wertschätzung von Fachkompetenz und Qualität wird bei den Trägern gefördert, wenn sie unkompliziert Menschen erreichen können, mit denen sie über das Arbeitsfeld Familienbildung reden und die ihnen Antworten und Hinweise geben können. Finanzielle Mittel stehen für diese Beratung in den meisten Fällen nicht zur Verfügung / werden nicht bewilligt.

2. Die fachliche Beratung und Begleitung hat in mehreren Fällen dazu beigetragen, dass geplante Familienbildungsansätze beschleunigt verwirklicht werden konnten oder überhaupt erst eine Realisierungschance bekamen. Nach einer qualifizierten Vorleistung des Trägers wird es oft leichter, eine öffentliche Förderung zu erhalten. – Das ist ein bekanntes Verfahren – bei dem kleine freie Träger/Vereine nur mithalten können – **wenn** Starthilfe **nicht** mit Kosten verbunden ist.

3. Es gibt noch zu wenig gut qualifizierte Personen für Themen und Methoden der Familienbildung – in allen Feldern der Jugendhilfe und sozialen Arbeit. – Dem kann ein verstärktes Trägerengagement verbunden mit guter Fachberatung mittelfristig entgegenwirken.

4. Familienbildung muss mehr „ins Gespräch“ kommen. Ziel: sie soll einmal als grundlegender Anspruch und als ein wertgeschätztes Angebot mit großer Selbstverständlichkeit von **allen** Eltern und Familien genutzt und eingefordert werden.

Empfehlungen

- **Familienbildung** kann beschleunigt motiviert, initiiert und in Gang gesetzt werden durch ein kostenfreies niedrigschwelliges Beratungs- und Begleitangebot. Diese Funktion kann ein mobiles Team, können regionale „Familienbildungs-Obleute“ oder kann ein Kompetenz- oder Familienbildungszentrum als trägerübergreifende multifunktionale Servicestelle zur Koordination, Verbreitung, Verstetigung und Vernetzung von Familienbildung übernehmen. In manchen Kreisen ist dies bereits erreicht. Es geht also.

- **Gute Familienbildung** kann nicht kostenneutral auf andere soziale Aufgabenfelder „aufgesattelt“ werden. Es gibt kompetente Institutionen – wie beispielsweise die Sozialakademie der AWO SANO gGmbH -, die Verwaltungsfachkräfte auf Aufgaben im Handlungsfeld Familienbildung vorbereitet und entsprechend qualifiziert. Und - qualifizierte Verwaltungskräfte sollten für zusätzliche Arbeiten in einem neuen Aufgabenfeld auch zusätzlich honoriert werden.

- **Familienbildung** braucht mehr öffentliche Aufmerksamkeit (Presse, Regionalfernsehen gewinnen), wenn sie selbstverständlich und von allen Familien genutzt werden soll. Sie braucht eine starke Lobby unter Fachkräften, Eltern und Politiker/innen, damit sie im Gespräch bleibt und damit bei der Mittelverteilung (Jugendhilfeplanung) auf Dauer für Familienbildung ein gesicherter Platz eingefordert wird.

Unsere Empfehlungen und Wünsche sind in diesem Handlungsfeld nicht neu. - Wir tragen sie trotzdem wieder vor, weil *mo*Fa uns im Praxisgeschehen - wieder einmal - die Sinnhaftigkeit und die Überfälligkeit z.B. von Qualifizierung, Niedrigschwelligkeit, Verbreitung, Finanzierungslösungen und Vernetzungsinitiativen für Familienbildung – gerade in ländlich strukturierten Regionen – vor Augen geführt hat.
Nachdem wir unsere Projektziele größten Teils erreicht haben, sind wir optimistisch, dass Familienbildung mit vielen kleinen Schritten vorankommen wird und sich mit der Unterstützung vorausschauender Zuwendungsgeber und Jugendhilfeverantwortlicher ihren Zielen immer weiter annähert.